

Impuls zum 2. Advent 2020:

*Eine Grußkarte
aus dem und in den Pfarrverband!*



KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIÖZESE SALZBURG

Liefering Peter und Paul, Liefering St. Martin, Maxglan, Taxham

*„¹Tröstet, tröstet mein Volk,
spricht euer Gott.*

*¹¹Wie ein Hirt führt er seine Herde zur
Weide, er sammelt sie mit starker Hand.
Die Lämmer trägt er auf dem Arm,
die Mutterschafe führt er behutsam.“*

(Jes 40,1.11)

Diese Hoffnungsbotschaft - Anfang und Schluss der 1. Lesung - spricht der Prophet Gottes Volk in einer völlig aussichtslosen Situation zu. Die führende Schicht des Volkes Israels ist nach Babylon deportiert worden, das religiöse Zentrum, der Tempel, ist zerstört, Babylon hat Israel besiegt, das Volk, dem Gott seinen Schutz versprochen hat und die Aussicht auf eine Rückkehr in ein normales Leben in der Heimat ist scheinbar zunichte gemacht. In diese Situation hinein ergeht sein Wort an sein geliebtes Volk: Gott selbst wird sie heimführen, er schenkt trotzdem Zukunft.

Auch wir sind in Zeiten der Pandemie in unseren Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt und sehnen uns nach einem ganz „normalen“ Leben. Woher kommt mir Hilfe, wo finde ich Trost? Oft liegt es auch an uns selber, was in meinem Leben groß werden darf – Angst oder Hoffnung -, was ich wahrnehme und was nicht. **So lade ich euch ein, diese zweite Adventwoche zu nutzen, um nach Hoffnungsvollem Ausschau zu halten, was meinem Leben Kraft gibt.** Gott ist Mensch geworden, damit er uns erlöst, Hoffnung und Leben schenkt.

So wünsche ich uns allen, dass wir uns immer wieder neu für Gott öffnen und seine Ankunft in unserem Leben erwarten. Er führt uns, wie ein guter Hirte, behutsam auf gute Weide – Er schenkt uns Hoffnung und Zukunft.

Mit Gottes Segen bereiten wir uns auf sein Kommen vor – auf seine Menschwerdung, damals, heute und in mir.

*Christoph Schobesberger,
Pfarrassistent in Lieferung*

Impuls zum 2. Advent 2020:

*Eine Grußkarte
aus dem und in den Pfarrverband!*



**KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIÖZESE SALZBURG**

Liefering Peter und Paul, Liefering St. Martin, Maxglan, Taxham

*„¹Tröstet, tröstet mein Volk,
spricht euer Gott.*

*¹¹Wie ein Hirt führt er seine Herde zur
Weide, er sammelt sie mit starker Hand.
Die Lämmer trägt er auf dem Arm,
die Mutterschafe führt er behutsam.“*

(Jes 40,1.11)

Diese Hoffnungsbotschaft - Anfang und Schluss der 1. Lesung - spricht der Prophet Gottes Volk in einer völlig aussichtslosen Situation zu. Die führende Schicht des Volkes Israels ist nach Babylon deportiert worden, das religiöse Zentrum, der Tempel, ist zerstört, Babylon hat Israel besiegt, das Volk, dem Gott seinen Schutz versprochen hat und die Aussicht auf eine Rückkehr in ein normales Leben in der Heimat ist scheinbar zunichte gemacht. In diese Situation hinein ergeht sein Wort an sein geliebtes Volk: Gott selbst wird sie heimführen, er schenkt trotzdem Zukunft.

Auch wir sind in Zeiten der Pandemie in unseren Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt und sehnen uns nach einem ganz „normalen“ Leben. Woher kommt mir Hilfe, wo finde ich Trost? Oft liegt es auch an uns selber, was in meinem Leben groß werden darf – Angst oder Hoffnung -, was ich wahrnehme und was nicht. **So lade ich euch ein, diese zweite Adventwoche zu nutzen, um nach Hoffnungsvollem Ausschau zu halten, was meinem Leben Kraft gibt.** Gott ist Mensch geworden, damit er uns erlöst, Hoffnung und Leben schenkt.

So wünsche ich uns allen, dass wir uns immer wieder neu für Gott öffnen und seine Ankunft in unserem Leben erwarten. Er führt uns, wie ein guter Hirte, behutsam auf gute Weide – Er schenkt uns Hoffnung und Zukunft.

Mit Gottes Segen bereiten wir uns auf sein Kommen vor – auf seine Menschwerdung, damals, heute und in mir.

*Christoph Schobesberger,
Pfarrassistent in Lieferung*

